

Botschaft drei

Der Lebenswandel eines Gott-Menschen für eine neue Erweckung

Bibelverse: 3.Mose 1:3, 9; 6:8–13; Joh. 21:15–17;
1.Joh. 3:14; 5:1; 2:6; 4:17; Gal. 6:2–3; Röm. 8:2

- I. Das Verlangen von Gottes Herzen ist es, dass „die Wirklichkeit in Jesus“ (Eph. 4:21), der eigentliche Zustand des Gott-Mensch-Lebens von Jesus, wie er in den vier Evangelien aufgezeichnet ist, durch den Geist der Wirklichkeit in den vielen Gliedern des Leibes Christi verdoppelt wird, um zur Wirklichkeit des Leibes Christi zu werden, dem höchsten Gipfel in Gottes Ökonomie, für eine neue Erweckung (V. 20–24):**
- A. Die vier Evangelien zeigen das Muster des Lebens, das Gott möchte, die Form des Lebens, das Gott zufriedenstellen und Seinen Vorsatz erfüllen kann; Jesus lebte ein Leben, in dem Er alles in Gott, mit Gott und für Gott tat; Gott war in Seinem Lebenswandel und Er war eins mit Gott; das ist mit *so wie die Wirklichkeit in Jesus ist* gemeint; Christus zu lernen, so wie die Wirklichkeit in Jesus ist, bedeutet, ins Muster Christi geformt zu werden, dem Bild Christi gleichgestaltet zu werden – Röm. 8:28–29; Eph. 4:20–21.
 - B. Wir werden vom Herrn zugerüstet, um Gott-Menschen zu sein; wir leben das göttliche Leben, indem wir gemäß dem Modell Christi als des ersten Gott-Menschen unser natürliches Leben verleugnen – Mt. 11:29a; 17:5b; 1.Petr. 2:21:
 - 1. In Seinem Leben auf der Erde schuf Er ein Vorbild, wie es in den vier Evangelien offenbart wird; dann wurde Er gekreuzigt und auferweckt, um zum lebengebenden Geist zu werden, sodass Er in uns hineinkommen kann, um unser Leben zu sein; wir lernen von Ihm gemäß Seinem Beispiel, nicht durch unser natürliches Leben, sondern durch Ihn als unser Leben in Auferstehung – 1.Kor. 15:45b; Kol. 3:4.
 - 2. Unser Christenleben ist ein Leben in Christus und auch ein Leben von Christus in uns; wir sind in Christus als der Form, und Er ist in uns als unser Leben; auf diese Weise lernen wir Christus, so wie die Wirklichkeit in Jesus ist; diese Wirklichkeit ist die Wirklichkeit des Leibes Christi – 1.Kor. 1:30; 2.Kor. 5:17; 12:2a; Kol. 1:27; Gal. 2:20; Röm. 8:10.
 - C. Während wir den Herrn lieben, mit Ihm Kontakt haben und zu Ihm beten, leben wir Ihn automatisch gemäß der Form, dem Muster, dem Vorbild, das in den Evangelien beschrieben wird; auf diese Weise werden wir in das Bild dieser Form geformt, diesem Bild gleichgestaltet – das ist die Bedeutung davon, Christus zu lernen – Mt. 11:29; Röm. 8:29.
 - D. Wenn wir im vermengten Geist leben, lernen wir Christus gemäß der Wirklichkeit in Jesus durch den Geist der Wirklichkeit; wir lernen von Ihm als unserem Modell, sodass Seine Biografie zu unserer Geschichte wird; der Lebenswandel des Leibes Christi als des neuen Menschen sollte genau dem Lebenswandel Jesu in den vier Evangelien entsprechen – Gal. 6:17–18; Röm. 1:1, 9; Eph. 4:20–24; Phil. 2:5; Mt. 11:29; 1.Petr. 2:21.
 - E. Als Gott den Herrn Jesus sandte, um Mensch zu sein, war es Gottes Vorsatz, dass Er durch das göttliche Leben ein Gott-Mensch-Leben leben sollte; wenn wir Ihn essen, leben wir um Seinetwillen und werden zu einem universal großen

Menschen, der genauso ist, wie Er – ein Mensch, der durch das göttliche Leben ein Gott-Mensch-Leben lebt – Kgl. 3:22–24, 55–56; Offb. 2:4, 7; Joh. 6:57, 63; Jer. 15:16; Eph. 6:17–18; Ps. 119:15.

II. Das einzige Leben, das Gott wohlgefällig ist, ist das Leben, das eine Wiederholung des Lebens ist, das Christus auf der Erde gelebt hat; das ist ein Leben, das Christus in Seinen Erfahrungen als dem Brandopfer erfährt – 3.Mose 1:9; Joh. 8:29; 2.Kor. 5:9:

- A. Das Brandopfer versinnbildlicht Christus darin, dass Er ein Leben lebte, das absolut für Gott und für Gottes Zufriedenstellung ist; das Brandopfer versinnbildlicht Christus auch darin, dass Er das Leben ist, das Gottes Volk in die Lage versetzt, einen solchen Lebenswandel zu haben – 3.Mose 1:3; 4.Mose 28:2–3; Joh. 5:30; 6:38; 8:29; Hebr. 10:5–10.
- B. Das Wort, das mit „Brandopfer“ übersetzt wird, bezeichnet etwas, das aufsteigt, dieses Aufsteigen bezieht sich auf Christus (3.Mose 1:3, 10, 14); das Einzige, das von der Erde zu Gott aufsteigen kann, ist das von Christus gelebte Leben, denn Er ist der Einzige, der ein Leben lebte, das absolut für Gott ist (Joh. 6:38).
- C. Das Brandopfer war „ein zufriedenstellender Wohlgeruch für Jehovah“ (3.Mose 1:9); die hebräischen Worte, die mit „zufriedenstellender Wohlgeruch“ übersetzt werden, bedeuten wörtlich „Duft der Ruhe oder der Zufriedenstellung“; ein zufriedenstellender Wohlgeruch ist ein Duft, der Zufriedenstellung, Friede und Ruhe bringt; ein solcher zufriedenstellender Wohlgeruch ist ein Genuss für Gott.
- D. Das Leben Christi in uns ist die Wirklichkeit des Brandopfers – das ist ein Leben des Gehorsams, ein Leben der Unterordnung und ein Leben der völligen Abhängigkeit von Gott gemäß dem Prinzip des Baumes des Lebens – Phil. 2:8; Joh. 5:19, 30; Hebr. 5:8; 10:7:
 - 1. Dass der Mensch allein und unabhängig, getrennt von Gott und außerhalb von Gott handelt, ist Sünde; Gott möchte, dass wir in allem gemäß Seinen Anweisungen handeln – Ps. 40:8-9; 1.Joh. 3:4.
 - 2. „Wer auch immer das Königreich Gottes nicht annimmt wie ein kleines Kind, wird auf keinen Fall in dasselbe hineinkommen“ (Lk. 18:17); Gott möchte, dass wir allezeit wie ein kleines Kind sind, weil Er möchte, dass wir allezeit von Ihm abhängig sind; Selbstvertrauen ist der Feind von Gott-Abhängigkeit.
- E. Indem wir durch richtiges Gebet unsere Hände auf Christus als unser Brandopfer legen, werden wir mit Ihm verbunden und Er und wir werden eins; während Christus in uns lebt, wiederholt Er in uns das Leben, das Er auf der Erde gelebt hat, das Leben des Brandopfers – V. 4; 1.Kor. 6:17; Gal. 2:20.
- F. In einer solchen Vereinigung, einer solchen Identifikation, nimmt Er all unsere Schwachheiten, Mängel und Fehler auf Sich – 2.Kor. 5:21; Gal. 2:20a.
- G. Wir müssen zulassen, dass der Herr uns in Brand setzt, damit wir ein beständiges Brandopfer sind, das andere in Brand setzt und zu Asche reduziert wird, um für Gottes Ausdruck zum Neuen Jerusalem zu werden – Ps. 20:4; 3.Mose 1:16; 6:8–13; 1.Kor. 3:12a; Offb. 3:12; 21:2, 10–11, 18–21:
 - 1. Die Asche steht für Christus, der zu nichts reduziert wurde; da wir mit dem Christus eins sind, der zu Asche reduziert worden ist, werden auch wir zu Asche reduziert, das heißt, zu nichts, zu null reduziert – Mk. 9:12; Jes. 53:3; 1.Kor. 1:28; 2.Kor. 12:11.

2. Je mehr wir mit Christus in Seinem Tod identifiziert sind, desto mehr werden wir erkennen, dass wir zu einem Haufen Asche geworden sind; wenn wir zu Asche werden, sind wir nicht mehr eine natürliche Person; wir sind stattdessen eine Person, die gekreuzigt, beendet, verbrannt worden ist – Gal. 2:20a.
- H. Die Asche an die Ostseite des Altars, die Seite des Sonnenaufgangs, zu legen, ist eine Anspielung auf die Auferstehung – 3.Mose 1:16; Joh. 11:25; Phil. 3:10–11; 2.Kor. 1:9:
1. Bei Christus als dem Brandopfer ist die Asche nicht das Ende – sie ist der Anfang; die Asche bedeutet, dass Christus zu Tode gebracht wurde, aber der Osten steht für die Auferstehung – Mk. 9:31.
 2. Je mehr wir in Christus zu Asche reduziert werden, desto mehr werden wir in Richtung Osten gelegt, und auf der Ostseite haben wir die Gewissheit, dass die Sonne aufgehen wird und dass wir den Sonnenaufgang der Auferstehung erfahren werden – Phil. 3:10–11.
- I. Schließlich wird die Asche zum Neuen Jerusalem werden – Offb. 3:12; 21:2, 10–11:
1. Der Tod Christi bringt uns ans Ende, reduziert uns zu Asche und in Auferstehung wird die Asche zu den kostbaren Materialien für Gottes Bau – 1.Kor. 3:9b, 12a.
 2. Wenn wir zu Asche reduziert werden, werden wir in die Umwandlung des Dreieinen Gottes hineingebracht, um zu den kostbaren Materialien für den Bau des Neuen Jerusalem zu werden – Röm. 12:1–2; 2.Kor. 3:18; Offb. 21:18–21.

III. Bei der Ausführung von Gottes neutestamentlichem Dienst tat der Herr Jesus als die Wirklichkeit des Brandopfers nichts aus Sich Selbst heraus (Joh. 5:19), Er tat nicht Sein eigenes Werk (4:34; 17:4), Er sprach nicht Sein eigenes Wort (14:10, 24), Er tat nichts aus Seinem eigenen Willen heraus (5:30) und er suchte nicht Seine eigene Herrlichkeit (7:18); Er war nie enttäuscht, weil Er zufrieden war nur mit Gott (Jes. 42:4; 50:4–5; 53:2a; vgl. Joh. 4:13–14; 6:15; Mk. 9:7–8):

- A. Das Leben des Herrn war Sein Werk, Sein Vorgehen und Sein Dienst; Sein Werk war Sein Leben und Sein Vorgehen war das, was Er war; bei Ihm gab es keinen Unterschied zwischen Seinem Leben, Seinem Werk, Seinem Vorgehen und Seinem Dienst; der Herr Jesus lebte Seinen Dienst – vgl. Lk. 22:26–27; Joh. 10:10b; 1.Kor. 15:45b; 1.Joh. 5:16a; 2.Kor. 3:6; Phil. 1:25.
- B. Der Herr Jesus war ein Mann des Gebets; Er ging oft auf den Berg oder zog sich an einen einsamen Ort zurück, um zu beten – Mt. 14:23; Mk. 1:35; Lk. 5:16; 6:12; 9:28.
- C. Nach dem Wunder der Speisung der Fünftausend nötigte Er die Jünger dazu, Ihn zu verlassen, damit Er mehr Zeit hätte, für Sich allein zum Vater zu beten – Mt. 14:22–23:
 1. Weil der himmlische König in der Stellung eines Menschen war, (4:4) musste Er als der geliebte Sohn des Vaters (3:17) für Sich allein zu Seinem Vater in den Himmeln beten, damit Er mit dem Vater eins sein konnte und den Vater in allem, was Er auf der Erde für die Errichtung des Königreichs der Himmel tat, bei Sich haben konnte.

2. Er tat dies nicht an dem einsamen Ort, sondern auf dem Berg, nachdem Er alle Menschen, sogar Seine Jünger, verlassen hatte, damit Er allein sein konnte, um den Vater zu berühren.
- D. Weil Er ein Mann des Gebets war, der mit Gott eins war, war Er nie allein, denn der Vater war mit Ihm; Er sah jeden Moment das Angesicht Seines Vaters – Joh. 5:19; 16:32; Ps. 16:7–8; vgl. 27:8.

IV. Wenn wir in der Liebe bleiben, die Gott Selbst ist, „ist die Liebe bei uns vollkommen gemacht worden, damit wir am Tag des Gerichts Freimut haben, denn so wie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt“ (1.Joh. 4:17); Christus als die Wirklichkeit des Brandopfers lebte in dieser Welt ein Leben von Gott als Liebe, und Er ist jetzt unser Leben, damit wir dasselbe Leben der Liebe in dieser Welt leben und Ihm gleich sein können (3:14; 5:1; 2:6):

- A. Das Gesetz des Geistes des Lebens in unserem Geist ist das Gesetz Christi als das Gesetz der Liebe (Röm. 8:2; Gal. 6:2); dem Gesetz der Liebe muss durch das Gesetz des Geistes des Lebens Substanz verliehen werden, sodass wir einander die Lasten tragen können; aber wenn wir mit Stolz erfüllt sind, sind wir nicht in der Lage, die Lasten des anderen zu tragen, weil wir uns selbst betrügen, indem wir meinen, dass wir etwas sind, wenn wir doch nichts sind (V. 3).
- B. Wenn das Gesetz der Liebe in uns aktiviert wird, werden wir automatisch und spontan Hirten sein, die das liebende und vergebende Herz unseres Vaters Gottes und den weidenden und suchenden Geist unseres Retters Christus haben – Joh. 21:15–17; Lk. 15:3–7.
- C. Wenn das Gesetz der Liebe in uns aktiviert ist, ist unsere Mühe im Herrn eine Mühe der Liebe (1.Kor. 15:58; 1.Thess. 1:3), bei der wir uns „der Schwachen annehmen“ (Apg. 20:35; 1.Thess. 5:14); *die Schwachen* bezieht sich hier auf diejenigen die entweder in ihrem Geist oder in ihrer Seele oder in ihrem Leib schwach sind, oder auf diejenigen, die im Glauben schwach sind (Röm. 14:1; 15:1).
- D. Nach Seiner Auferstehung weidete der Herr Petrus und trug ihm auf, Seine Lämmer zu nähren und Seine Schafe zu weiden; dadurch wurde der apostolische Dienst in den himmlischen Dienst Christi einverleibt, um für die Herde Gottes, die Gemeinde, zu sorgen, was zum Aufbau des Leibes Christi führt, der für die Ausführung der ewigen Ökonomie Gottes im Neuen Jerusalem vollendet wird – Joh. 21:15–17.